

Energie- und Klimanews der Stadt Nidda

Ausgabe April 2021

Sehr geehrte Leser,

hiermit stellen wir Ihnen wieder aktuelle Informationen aus dem Bereich Energie und Klimaschutz zur Verfügung.

Des Weiteren halten wir viele Informationen auf den Internetseiten der Stadt Nidda für Sie bereit. Der kurze Weg zu den Klimaschutzinformationen geht über www.nidda.de/klima.

Bei vielen Fragen zum Energiesparen im Haushalt, energetischen Sanierungsmöglichkeiten, dem Einsatz erneuerbarer Energien oder anderen Möglichkeiten sein Leben nachhaltig zu gestalten, berät Sie das Klimaschutzteam der Stadt Nidda gern. Dauerhafte Ansprechpartnerin ist hier die Klimaschutzbeauftragte Birgit Herbst sowie der Klimaschutzmanager der Städte Nidda und Schotten Richard Lang.

Ihr Klimaschutzteam der Stadt Nidda

Inhalt

- [DEN macht sich für die Gebäudesanierung stark](#)
- [Energiekosten im Blick](#)
- [Energieversorgung nicht ohne Solar](#)
- [Ist jetzt aus für den alten Ofen?](#)
- [Förderung von Lastenfahrrädern für Unternehmen, Verein und Verbände](#)
- [Umweltbonus für E-Autos in Unternehmen aufstocken](#)
- [Förderangebot von Ladeinfrastruktur 2021/2022](#)
- [CO2-Fußabdruck für Unternehmen](#)
- [Termine](#)
- [Quergelesen - Aus der Welt der Medien](#)

DEN macht sich für die Gebäudesanierung stark

Das Deutsche Energieberater-Netzwerk (kurz DEN) e.V. ist ein Zusammenschluss von rund 700 Ingenieuren, Architekten und Technikern. Alle Mitglieder erbringen neutrale und unabhängige Beratungs- und Planungsleistungen zur effizienten Energienutzung und Einsatz von erneuerbaren Energien im Gebäudebestand von Wohnungswirtschaft, Gewerbe und Industrie sowie für Kommunen.

Nach den Zahlen des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes (UBA) hat die Bundesrepublik im letzten Jahr 40,8% weniger CO₂-Emissionen erzeugt als 1990. Damit lag sie leicht über ihrem selbst gesetzten Ziel von 40%. „Das ist grundsätzlich eine erfreuliche Bilanz“, sagt der Vorsitzende des Deutschen Energieberater-Netzwerks DEN e.V., Dipl.-Ing. Hermann Dannecker. „Allerdings ist allen klar, dass hier die Folgen der Corona-Pandemie sichtbar werden.“ So weist selbst das UBA darauf hin, dass rund ein Drittel der Emissionsrückgänge auf die Pandemie zurückzuführen seien.

Sorgen macht der DEN vor allem der Gebäudebereich. „Er ist der einzige Sektor, der die Klimaschutz-Ziele im vergangenen Jahr verfehlt hat“, sagt Dannecker. „Das müsste aber nicht sein, denn gerade hier ließe sich ein erhebliches Potential heben und aktivieren.“ Mit der seit Anfang des Jahres gültigen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und der eingeführten CO₂-Bepreisung setze die Politik Zeichen für mehr Klimaschutz. „Es ist verständlich, wenn sich Menschen angesichts steigender Preise für Heizöl, Gas und Kraftstoffe ärgern“, sagt der DEN-Vorsitzende. „Andererseits sollen man diese Kostensteigerungen als Aufforderung zum Energiesparen verstehen und seinen Energieverbrauch optimieren.“

Bei einem typischen Einfamilienhaus mit Ölheizung und einem jährlichen Verbrauch von zirka 3000 Litern Heizöl liegen die Zusatzkosten 2021 durch die CO₂-Abgabe bei rund 230 €. „Wenn in den kommenden Jahren der Preis pro Tonne CO₂ nach und nach steigt, kommen in absehbarer Zeit vierstellige Summen zusammen. Da sollte man sich schon gut überlegen, ob man nicht rechtzeitig beginnt, seine Immobilie energetisch zu sanieren und zu modernisieren“, so Dannecker. Dafür sei die Zeit günstiger denn je, so der Ingenieur: „Die öffentliche Hand macht es Hauseigentümern derzeit wirklich leicht. Attraktive Förderungen der unterschiedlichsten Art werden vom Bund angeboten. So viel wie jetzt gab es noch nie!“ Ausgesprochen beliebt seien beispielsweise Förderungen beim Heizungstausch und beim Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger.

Besonders interessant seien für viele Immobilienbesitzer Konzepte, die sich nach und nach verwirklichen ließen, sagt Dannecker aus eigener Erfahrung. „Eine Sanierung muss nicht von heute auf morgen umgesetzt werden, aber sie sollte nach einer gründlichen Analyse und nach einem Plan erfolgen. Dazu holt man am besten den Rat einer Energieberaterin oder eines Energieberaters ein. Das Schöne: Auch diese Beratungskosten werden zu einem erheblichen Teil von der öffentlichen Hand übernommen.“ Die Erstellung von Sanierungsfahrplänen wird seit vielen Jahren im Rahmen der BMWi geförderten Energieberatung für Wohngebäude unterstützt. Mit Einführung der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) zum 01.01.2021 gibt es die Möglichkeit eines zusätzlichen 5% Bonus bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen zu erhalten, wenn ein individueller Sanierungsfahrplan (iSFP) vorliegt.

„Seit Jahren verharren die Sanierungsquoten im Gebäudebestand bei 1%. Das muss sich dringend ändern. 3% wären nötig, will man die selbstgesetzten Klimaschutzziele denn auch wirklich erreichen. Die Solaranlage auf dem Dach, das Elektrofahrzeug in der Garage und die Wärmepumpe, die das Haus heizen hilft, im Garten - das sollte in naher Zukunft zum Standard werden bei Ein- und Zweifamilienhäusern jeglichen Alters. Bei Mietshäusern sollte der Mieterstrom gefördert werden. Dazu wäre es jedoch dringend nötig, Vorschriften zu vereinfachen und Bürokratie abzubauen. Sonst bleiben Zehntausende von Dächern, die sich in Deutschland zur Stromerzeugung eignen würden, ungenutzt. Dieses Potential darf man nicht verspielen!“

Informationen zur [Bundesförderung für effiziente Gebäude](#) und vieles mehr finden Sie auf den Seiten des [Bundesamtes für Wirtschaft und Ausführung](#) (kurz BAFA).

Energiekosten im Blick

Das erste Indiz für Einsparpotentiale sind die Verbräuche bei Strom und Heizung und die damit verbundenen Kosten. Die Raumwärme macht etwa 70 % des häuslichen Energieverbrauches aus, aber der Stromverbrauch fordert meist die höheren Kosten. Wo fängt man jetzt an?

Als Mieter kann man an den eigenen Heizkosten nur wenig machen, denn für den energetischen Zustand des Gebäudes und die verbaute Heiztechnik ist der Eigentümer verantwortlich. Prüfen Sie jedes Jahr Ihre Heizkostenabrechnung und vergleichen Sie die Daten mit dem kostenlosen, deutschlandweiten [Heizspiegel](#). Auf den zugehörigen Seiten der gemeinnützigen co2online GmbH finden Sie zudem Tipps um Ihre [Heizkosten zu senken](#). Auch Hauseigentümer sollten prüfen, ob Verbrauch und Kosten nicht zu hoch sind, und die enthaltenen Spartipps umsetzen, wenn es nicht gleich eine neue Heizung geben soll. Vielleicht wäre eine Heizungserneuerung doch eine Überlegung wert, da die aktuell hohen Förderquoten von bis zu 45 % bei Biomasseheizungen durch die [BAFA](#) sehr attraktiv sind.

Für den Strom gilt das Gleiche: Verbrauch und Kosten prüfen, Maßnahmen ergreifen und sparen. Mit dem kostenfreien [Stromspiegel](#) der co2online GmbH geht das ganz einfach. Auch für den Stromverbrauch gibt es viele Tipps zum Sparen. So lassen sich beispielsweise mit günstigen Wassersparköpfen in der Dusche leicht 200 € beim Warmwasserverbrauch sparen. Auch der Ersatz von alten Leuchtmitteln durch LED spart mehr Geld ein, als ausgegeben wurde. Noch günstiger ist die Vermeidung unnötigen Stromverbrauchs durch Standby-Verluste von Ladegeräten, Fernsehern oder Rechnern. Die Lösung hier heißt: Ausschalten oder Stecker raus.

Die großen Haushaltsgeräte wie Kühlschrank, Spülmaschine und Trockner fordern mehr Einsatz, aber auch hier lässt sich über die Nutzungszeit des Gerätes Geld sparen. Für Haushalte in der Stadt Nidda gibt es sogar einen Bonus: Die Stadt fördert die Anschaffung höchst-effizienter Haushaltsgeräte, die noch im letzten Jahr mit A+++ ausgezeichnet waren. Alle Infos zum Förderprogramm der Stadt Nidda finden Sie [hier](#).

[\(zurück\)](#)

Energieversorgung nicht ohne Solar

„Seit unsere private Solaranlage mit Batteriespeicher Anfang des Jahres in Betrieb gegangen ist, verschafft mir der tägliche Blick auf die Verbrauchsbilanz ein breites Grinsen“, verrät Birgit Herbst, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Nidda. Für die Anlage wurde das komplette Dach ausgenutzt - auch die weniger ertragreiche Nordwest-Seite. Dadurch wird neben dem hohen Deckungsgrad des Eigenverbrauches auch noch ein erheblicher Teil ins Netz gespeist. „Wir haben bereits im Februar über 60 % des eigenen Stromverbrauchs mit der Solaranlage decken können. Im März waren es sogar 90 %.“ Rein theoretisch wäre eine Deckung zu 100 % durch den verbauten Speicher möglich, doch ein Teil des Speichers wird zur Netzstabilisierung zur Verfügung gestellt.

Ähnliche Gedanken bewegte auch die Betreiber der Lumos Lichtspiel & Lounge in Nidda zur Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. „Für uns spielte vor allem die Erzeugung regenerativer Energie zur teilweisen Deckung unseres Stromverbrauchs eine Rolle“, berichtet Sebastian Weiß, einer der Betreiber. Seit Februar dieses Jahres sorgen 263 Module für regenerativen Strom. Dadurch können jedes Jahr 42 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das gibt auch den Besuchern ein gutes Gefühl beim nächsten Kinobesuch. Einen Überblick über die Projektdaten der Anlage finden Sie [hier](#).

Doch nicht nur auf den Dächern schlummern noch zahlreiche, ungenutzte Potentiale, das theoretische Flächenpotential für Fassadensolar ist um ein Vielfaches größer. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme (ISE). „Für das Ziel der Bundesregierung, im Gebäudebestand bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen, wird es nicht ausreichen, auf allen geeigneten Dächern in Deutschland Solaranlagen zu installieren“, sagt Martin Behnisch vom IÖR. Deshalb haben die Institute zusätzlich die Fassaden von Gebäuden in den Blick genommen.

In Hessen setzt das [Solarkataster](#) Anreize, sich für die Installation einer Photovoltaik- oder Solarthermieanlage auf dem Dach zu entscheiden. Doch wie steht es um die Photovoltaik an den Fassaden der Gebäude? Wie viel potenzielle Fläche bieten Fassaden für die Gewinnung erneuerbarer Energien?

Auf der Basis amtlicher Geodaten kommen sie zu beachtlichen Zahlen: „Das theoretische Flächenpotential lässt sich auf rund 12.000 Quadratkilometer Fassadenfläche und knapp 6000 Quadratkilometer Dachfläche beziffern“, erläutert Behnisch. Gebäudefassaden böten damit rund doppelt so viel potenzielle Fläche für Photovoltaik-Module wie Dächer. Der reale Wert ist sicher etwas kleiner, doch das Potential ist da. Gerade in Städten mit hoher Wohndichte ist auch das Potenzial für bauwerksintegrierte Photovoltaik-Module besonders hoch. „Jedes Photovoltaik-Modul, das wir an Fassaden installieren, hilft dabei, Natur und kostbaren Boden zu schonen, denn es macht den Bau flächenintensiver Solarparks überflüssig“, so Behnisch. Den Bericht zur Potentialmodellierung finden Sie [hier](#).

Wie das praktisch geht, zeigt ein Beispiel aus dem Lahn-Dill-Kreis: die **Solarhäuser von Michael Metz** in Solms-Oberbiel. Hierfür hat er 2020 sogar den [Hessischen Staatspreis Energie](#) erhalten. Was den Bauherren zum Bau dieser Häuser bewegte, finden Sie [hier](#).

[\(zurück\)](#)

Ist jetzt aus für den alten Ofen?

Heizen mit Holz = per se gut. Diese Gleichung galt über Jahrzehnte, schließlich ist der Brennstoff aus dem Wald ein nachwachsender und setzt nicht mehr CO₂ frei, als der Baum zuvor gebunden hat. Angesichts der Feinstaub-Debatte wird das Thema inzwischen kritischer gesehen, zumal es unter den Kaminöfen noch viele „Oldies“ gibt, die nicht mehr den Anforderungen des Klimaschutzes entsprechen. Denen geht es jetzt an den Kragen: Laut [Bundesimmissionsschutzgesetz \(BImSchV\)](#) müssen seit dem 1. Januar Modelle mit Baujahr 1994 oder früher entweder außer Betrieb genommen oder nachgerüstet werden.

Ist der „Ausnahme“ oder muss der weg? Neue Regeln für alte Kaminöfen

Allerdings gilt bei der hier relevanten Durchführungsverordnung der BImSchV das sprichwörtliche Motto von Radio Eriwan: „Im Prinzip ja, aber ...“: Die neue Regelung beinhaltet eine ganze Reihe von Ausnahmen, zum Beispiel für Anlagen mit geringer Nennwärmeleistung, für offene Kamine und historische Anlagen (meint: vor 1950 errichtete).

Details hierzu finden Sie in [Abschnitt 6](#) der 1. BImSchV-Durchführungsverordnung.

[\(zurück\)](#)

Förderung von Lastenfahrrädern für Unternehmen, Verein und Verbände

Mit der ab dem 1. März 2021 geltenden E-Lastenfahrrad-Richtlinie werden die Fördervoraussetzungen für elektrisch betriebene Lastenfahrräder und Lastenanhänger gesenkt. Etliche Modelle, deren Förderung bisher abgelehnt wurde, sind jetzt förderbar. Unter anderem wurde die Vorgabe für die Nutzlast (= zulässiges Gesamtgewicht - Eigengewicht des Fahrzeugs) von 150 kg auf 120 kg gesenkt. Die Anforderung, dass das E-Lastenrad ein Transportvolumen von mindestens 1 m³ bieten muss, wurde durch eine leichtere Vorgabe ersetzt: Für die Förderfähigkeit muss das Lastenfahrrad lediglich mehr Volumen aufnehmen können, als ein herkömmliches Fahrrad.

Förderanträge können ab dem 1. März gestellt werden. Das BAFA stellt auch für dieses Förderprogramm ein elektronisches Portal zur Verfügung. Die Förderung beträgt 25 Prozent der Ausgaben für die Anschaffung, maximal 2.500 Euro. Dem Förderantrag muss ein Angebot für das entsprechende E-Lastenfahrrad beigefügt werden. **WICHTIG:** Anders als bei anderen Förderprogrammen müssen Antragstellende mit der Bestellung des E-Lastenfahrrades warten, bis sie den Zuwendungsbescheid des BAFA erhalten haben. Erst danach darf der Kaufvertrag unterzeichnet oder die Bestellung ausgelöst werden.

Antragsberechtigt sind Unternehmen, Freiberufler, Kommunen, Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Vereine und Verbände, jedoch keine Privatpersonen. Für die Bewilligung eines Förderantrags ist die gewerbliche Nutzung plausibel nachzuweisen.

Weitere Informationen bietet die Webseite des BAFA in der Rubrik [E-Lastenfahrräder](#).

Die neue Förderrichtlinie des BMU wird vom BAFA umgesetzt und bietet verbesserte Zugangsmöglichkeiten zur Förderung von gewerblich genutzten E-Lastenfahrrädern. Die Förderrichtlinie gilt bis Ende April 2024.

[\(zurück\)](#)

Umweltbonus für E-Autos in Unternehmen aufstocken

Seit Januar dieses Jahrs kann der Umweltbonus für Elektroautos mit andern Förderprogrammen kombiniert und damit noch höhere Zuschüsse erreicht werden. Das Bundesministerium hat hierzu Vereinbarungen mit den Fördergebern für die Programme „[Wirtschaftsnahe Elektromobilität](#)“ (WELMO) des Landes Berlin sowie der „[Klimaschutzoffensive für den Mittelstand](#)“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterzeichnet.

Die Anträge für die Aufstockung sind bei den jeweiligen Fördermittelgebern zu stellen.

Den regulären [Antrag für den Umweltbonus](#) wickelt weiterhin das BAFA ab.

[\(zurück\)](#)

Förderangebot von Ladeinfrastruktur 2021/2022

Noch bis zum 30.04.2021 können hessische Unternehmen und Kommunen **Anträge für die Errichtung von Ladesäulen beim Land Hessen** einreichen. Das Land Hessen fördert seit 2017 den Aufbau von Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum und beim Arbeitgeber. Antragsberechtigt sind alle Unternehmen und Organisationen mit Sitz oder Betriebsstätte in Hessen, sonstige juristische Personen, die in Hessen Mitarbeiterparkplätze oder öffentlich zugängliche Parkplätze unterhalten oder öffentlich zugängliche Flächen für Ladeinfrastruktur entwickeln, sowie Kommunen und kommunale Unternehmen mit einem attraktiven Ladeinfrastruktur-Konzept.

Neu anzuschaffende **Schnell- und Normalladesäulen sowie Wallboxen aller Leistungsklassen** sind mit **bis zu 40 Prozent förderfähig**. Zusätzlich können **Netzanschlusskosten** mit bis zu 10.000 Euro pro Ladestandort bezuschusst werden. Fördergeber ist das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (HMWEVW). **Details auf [innovationsfoerderung-hessen.de](https://www.innovationsfoerderung-hessen.de)**

Eine **weitere Fördermöglichkeit besteht über das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)**. Bis 2025 will das BMVI den Aufbau von Ladesäulen fördern. Ziel ist der Aufbau einer flächendeckenden und bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur für batterieelektrische Fahrzeuge in Deutschland. Das Bundesprogramm zielt vor allem auf die Errichtung **öffentlicher Normalladesäulen (bis 22 KW) mit ungehindertem Zugang**, aber auch auf den Ausbau von Schnellladepunkten. Im Rahmen der Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur wurden bislang rund 31.000 Ladepunkte mit rund 261 Millionen Euro bezuschusst (Stand 04.01.21). Bis 2025 stehen noch weitere 500 Millionen Euro zur Verfügung. **Ab dem 12. April 2021 sind auch hier wieder Anträge möglich. Die Förderquoten sind nach Ladeleistung gestaffelt und können bis zu 80 % betragen. Die [Antragstellung](#) erfolgt online und ist je nach Mitteleverfügbarkeit bis zum 31.12.2021 möglich.**

Details zum Programm unter [now-gmbh.de](https://www.now-gmbh.de).

Das BMVI bietet am 15. April 2021 auch ein Online-Seminar für Fördermöglichkeiten für „Ladeinfrastruktur vor Ort“ an (s. Termine weiter unten).

[\(zurück\)](#)

CO2-Fußabdruck für Unternehmen

Die Landesenergieagentur Hessen (LEA) stellt in der KW 16 (nach den Osterferien) das CO2-Bilanzierungsprogramm „ecockpit“ für Unternehmen vor. „ecockpit“ ist eine kostenfreie Lösung zur Ermittlung des CO2- Fußabdrucks von Unternehmen. Das Programm bietet vielfältige Auswertemöglichkeiten für Unternehmen und ist vor allem **für KMUs geeignet**. Eine Bewertung der CO2-Emissionen bezogen auf Standort, Prozess- oder Produktebene wird ermöglicht, wodurch geeignete Maßnahmen zur CO2-Absenkung identifiziert werden können.

Der einfache Zugang in das Thema CO2-Bilanzierung für Unternehmen unterstützt auch die Erreichung der kommunalen Klimaschutzziele.

Haben Sie Interessen an einer Bilanzierung? Dann finden Sie alle Informationen und den Zugang zum Berechnungstool [hier](#).

[\(zurück\)](#)

Termine

Energieberatung im Rathaus Nidda

Die nächsten freien Beratungstermine in Nidda sind **am 18. Mai und 18. Juni 2021**. Anmeldungen hierfür nimmt die Klimaschutzbeauftragte der Stadt Nidda, Frau Herbst, unter 06043 - 8006 212 oder via [Email](#) entgegen.

Energiekarawane am Juni im Stadtteil Ulfa

Im Zuge der Förderung durch das Land Hessen können Hauseigentümer und Anwohner im Stadtteil Ulfa ab Juni eine kostenfreie Vor-Ort-Energieberatungen durch unabhängige Energieberater vereinbaren. Alle Hausbesitzer erhalten hierzu in den nächsten Wochen noch eine schriftliche Information der Stadt. Interessierte können sich aber schon jetzt beim Klimaschutzteam der Stadt Nidda unter klimaschutz@nidda.de oder telefonisch unter der 06043-8006 263 melden.

NOW-Online-Seminar: Fördermöglichkeiten für „Ladeinfrastruktur vor Ort“

am 15. April 2021 | 10 Uhr | Online | [Registrierung](#)

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert ab sofort kleine und mittlere Unternehmen (KMU), kleine Stadtwerke und kommunale Gebietskörperschaften sowie Unternehmen des Einzelhandels und des Hotel- und Gastgewerbes beim Aufbau von Ladeinfrastruktur. Ziel ist es, den Aufbau von Ladestationen an attraktiven Zielorten des Alltags zu beschleunigen: vor Supermärkten, Hotels, Restaurants und kommunalen Einrichtungen wie etwa Schwimmbädern. Die Förderung hat ein Volumen von 300 Millionen Euro und deckt bis zu 80 Prozent der Investitionskosten.

In dem Online-Seminar gehen die Veranstalter detailliert auf die Inhalte des neuen Förderaufrufs ein. Anschließend haben Sie Zeit, um Fragen zu stellen.

ab 20.04.2021: Online-Seminar-Reihe ENERGIETalks für mittelständische Unternehmen

Das dreiteilige Online-Seminar „ENERGIETalks - 60 effiziente Minuten“ verbindet die Themen Energieversorgung, Energieeffizienz und Digitalisierung, um ein Bild der Herausforderungen für Unternehmen zu zeichnen. Dabei werden Fragen zur Energieeffizienz und zur Veränderung unserer Energieversorgung und deren Auswirkung auf die Versorgungssicherheit beantwortet. Die kostenfreie Online-Seminar-Reihe ist für mittelständische Unternehmen gedacht und findet zur Mittagszeit statt. Der erste Talk thematisiert die Potenziale der Energiewende für Unternehmen und findet am 20. April statt.

Termine: 20.04.2021, 04.05.2021 und 18.05.2021 (11:30 bis 12:30 Uhr).

Details und Anmeldung unter buergerdialog-stromnetz.de

Kostenfreie Webinar-Reihe: Energieeffizienz für Ihr Zuhause.

Die OVAG bietet im Mai und Juni kostenlose Online-Vorträge zu folgenden Themen an:

- > **Fördergelder fürs Bauen und Sanieren effektiv nutzen** am 5. und 27. Mai 2021
- > **Neue Energieeffizienzlabel 2021: Das ändert sich** am 6. Mai und 10. Juni 2021
- > **Ölheizung raus - was nun: Gasheizung, Pellets oder doch Wärmepumpe?** am 11. und 26. Mai 2021
- > **Strom vom Dach: Alles Wissenswerte zur PV-Anlage** am 19. Mai und 9. Juni 2021
- > **E-Mobilität: Alles Wissenswerte zum alternativen Antrieb** am 20. Mai und 8. Juni 2021

Die Vorträge starten jeweils um 19 Uhr via ZOOM. Eine frühzeitige Anmeldung ist ratsam, da die Kapazitäten begrenzt sind. Weitere Informationen und die Anmeldemöglichkeit finden Sie [auf der Homepage der OVAG](#).

ab 02.06.2021: Bildungsreihe an hessischen Volkshochschulen zum zukunftsgerechten Umgang mit Energie

Der Klimawandel und die Energiewende sind die größten Herausforderungen weltweit. Die LEA Hessen hat gemeinsam mit dem Hessischen Volkshochschulverband eine Bildungsreihe zum zukunftsgerechten, bewussten und alltagstauglichen Umgang mit Energie auf den Weg gebracht. Die Auftaktveranstaltung mit ARD-Klimaexperte Karsten Schwanke findet am 2. Juni ab 18.00 Uhr online statt. Alle Infos und Termine ab Juni 2021 folgen unter vhs-in-hessen.de/Energie

Klimazeugen gehen online - Ausstellung ab sofort digital verfügbar

Ab sofort steht eine aktualisierte Version der beliebten Ausstellung „Wir alle sind Zeugen - Menschen im Klimawandel“ mit neuen Daten und Fakten zur Ausleihe und nun endlich auch online zur Verfügung. Unter klimazeugen.eu finden Sie die digital aufbereitete Ausstellung mit weiteren Informationen, Links und Hintergründen auf Deutsch und in Kürze auch auf Englisch unter climatewitnesses.eu.

Alleine in den letzten drei Jahren war die Ausstellung in über 140 verschiedenen Mitgliedskommunen in Deutschland, Italien, Luxemburg, Österreich, Rumänien und Ungarn zu sehen. Das Klima-Bündnis möchte Kommunen mit der Ausstellung dabei unterstützen, Bürger*innen für den Klimawandel zu sensibilisieren. Die flexibel aufstellbaren Ausstellungen geben dem Klimawandel ein Gesicht und decken die Folgen unseres Ressourcenhungers auf.

[\(zurück\)](#)

Klimafakten

Klimawandel? In der öffentlichen Debatte und im privaten Austausch sind dazu unterschiedliche und teils widersprüchliche Aussagen zu hören. klimafakten.de erklärt, was dem aktuellen Stand der weltweiten Forschung entspricht - und was nicht. Nach dem Motto: Fakten statt Behauptungen. Auf den Seiten findet man Basiswissen und Infografiken.

klimafakten.de wird finanziert von der Stiftung Mercator und der European Climate Foundation. Die journalistische Arbeit von klimafakten.de wurde 2017 mit dem DUH-Umweltmedienpreis ausgezeichnet.

Streaming-Tipp: Die Kanzlerin muss wegen Klimasünden Deutschlands vor Gericht

Stell Dir vor, es ist Prozess und eine geht hin - Angela Merkel. Sie wurde vorgeladen vom Internationalen Gerichtshof, um eine Aussage zu machen über das von ihr verantwortete Versagen der deutschen Politik gegenüber der Klimakrise. Kläger sind 31 Staaten des globalen Südens, sie verlangen einen Schadenersatz von jährlich 60 Milliarden Euro von der Bundesrepublik für die Folgen des Temperaturanstiegs. Spätestens ab hier ist klar: Dieses Szenario ist eine Fiktion. Die Handlung spielt 2034 und bildet den Inhalt des ARD-Fernsehspiels „Ökozid“.

Realitätsfern ist das Drehbuch allerdings nicht, weder in Richtung Klimakrise noch in Sachen Justiz: Der Artikel 6 der UN-Konvention, das Recht auf Leben, könnte Anlass sein für Klagen gegen Länder, die ihre völkerrechtliche Pflicht verletzen. Und gerade erst wurde der Ölkonzern Shell in einem [wegweisenden Urteil](#) dazu verdonnert, Verantwortung für Umweltschäden in Nigeria zu übernehmen und dort Bauern zu entschädigen. Das von der Kritik kontrovers diskutierte Doku-Drama „Ökozid“ ist kostenlos [in der ARD-Mediathek](#) zu sehen.

Beton“gold“ ist aus Umweltperspektive keines: UBA-Methodenkonvention erstmals mit Kostensätzen zu Baustoffen

Umweltschutz kostet viel Geld. Aber auch Umweltschäden sind teuer. Beide Erkenntnisse gehören heute schon bei Grundschulkindern zum Allgemeingut. Aber was bedeutet „teuer“ eigentlich konkret? Das rechnet alle paar Jahre das Umweltbundesamt (UBA) aus und veröffentlicht die Ergebnisse in seiner „Methodenkonvention zur Ermittlung von Umweltkosten“. Soeben erschien die Version 3.1. Sie enthält neben Aktualisierungen auch mehrere Erweiterungen, so erstmals Kostensätze zu Baustoffen. Das macht die Publikation zu einer Pflichtlektüre im Nachhaltigen Bauen.

Das Zahlenwerk beinhaltet Fakten, die selbst Experten überraschen dürften. Beispiel Beton: Die Produktion einer einzigen Tonne in mittlerer Festigkeit erzeugt Umweltschadenskosten von etwa 26 Euro, so das UBA. Allein bei der Produktion von Transportbeton habe sich 2019 der Schaden auf etwa 3,2 Mrd. Euro summiert. Zum Vergleich: Der Gesamtumsatz der Branche lag im selben Jahr bei 4,1 Mrd. Euro. Müssten die Schäden in die Kalkulation eingehen, wäre das für manchen Baustoff wohl das Aus. Seinen bisherigen Ansatz (2016) von 180 Euro je Tonne CO₂ erhöhte das UBA übrigens auf 195 Euro. Die „Methodenkonvention“ ist als kostenloser [Download](#) verfügbar.

[\(zurück\)](#)

Haftungsausschluss

Trotz sorgfältiger, inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte verlinkter Seiten sind ausschließliche deren Betreiber verantwortlich. Die Stadt Nidda übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der enthaltenen Angaben.

Impressum

Magistrat der Stadt Nidda, Wilhelm-Eckhardt-Platz, 63667 Nidda • www.nidda.de, Tel. 06043-8006 0, info@nidda.de

Herausgegeben durch: FB Bauen, Planen, Umwelt, FD Umwelt- und Naturschutz

Wenn Sie keine weiteren Ausgaben des Newsletters mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte über diese [Seite](#) vom Newsletter ab.